

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

Ausgabe 3/2018

www.vida.at

Schau auf www.vidaspruch.at

vida

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

vida

Eisenbahn 4.0

WIR STELLEN DIE WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT

Wie die Digitalisierung die Arbeitswelt verändert.

Für viele Beschäftigte verändert sich im Zuge des digitalen Wandels der Job. Um fit für die Zukunft zu sein, sind Bildung, Mitbestimmung und der Einsatz von Betriebsrat und Gewerkschaft gefragt.

Zukunft planen
mit der **OBV**
Seite 24 bis 28

 facebook.com/gewerkschaftvida

www.vida.at

IN DIESER AUSGABE

COVERSTORY 4-7
Digitalisierung auf Schiene

VIDA-BRANCHEN 8-11
Aktuelles und KV-Barometer

AUS DEN BUNDESLÄNDERN 14
Im Einsatz für unsere Mitglieder

EUROPA, BEWEG DICH FÜR UNS 15
Gemeinsam gegen Lohn- und Sozialdumping

MEIN RECHT 17
Krank im Urlaub – was tun?

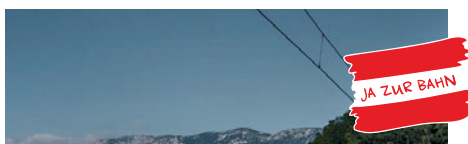
VOLLE FAHRT VORAUSS 21
Neuer Betriebsrat auf der Westbahn

FERIENWOHNUNGEN 20
GEWINNSPIELE 16, 20, 22, 23
IMPRESSUM 23

CARTOON



karikatur: Kostas Koufogiorgos



**DANKE FÜR DIE WELTKLASSE
UNTERSTÜTZUNG. WIR SIND MEHR ALS**



DANKE SAGEN

Letzten Sommer haben wir die Sozialpartnerkampagne „Sag ja zur Bahn in Rot-Weiß-Rot“ ins Leben gerufen. Über 40.000 Menschen haben uns im Kampf um den Erhalt der heimischen Bahnen in rot-weiß-roter Hand unterstützt. Gemeinsamer Einsatz zahlt sich aus: Die Direktvergabemöglichkeit bleibt erhalten. Mehr über unseren gemeinsamen Erfolg liest du auf Seite 9.

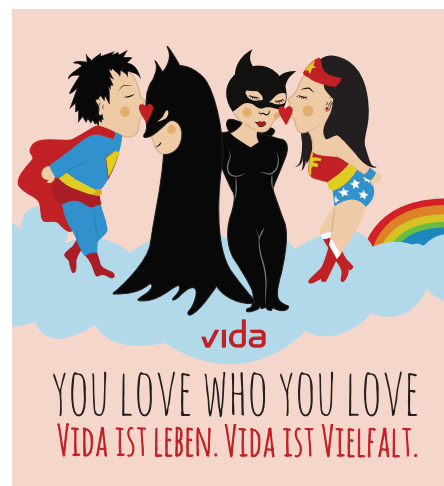
Alle Infos zur Kampagne gibt's auf www.bahnninrotweissrot.at



MEISTGEKLIKT

Die vida-Facebook-KLICK-Hits der letzten Monate:
60.083: Großer Andrang bei der AUA-Betriebsversammlung
58.052: Proteste rund um den KV Sozialwirtschaft Österreich
52.467: Gegen die Zerschlagung der AUVA
44.367: vida-Info-Aktion über Arbeits- und Lenkzeiten der BusfahrerInnen

Vielen Dank fürs Lesen, Liken und Teilen!
www.facebook.com/gewerkschaftvida



ZEICHEN GESETZT

Bunt, laut, politisch: Das alles und mehr ist die Regenbogenparade. Rund 200.000 Menschen waren bei der größten Demo des Landes für die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender-Personen und Intersexuellen. Gemeinsam haben sie ein Zeichen für Akzeptanz, Solidarität und Respekt gesetzt. Auch vida war mit dabei. Mit einem eigenen Wagen rollten wir über die Wiener Ringstraße.

Mach dir ein Bild davon auf www.vida.at

ES REICHT! KEINEN SCHRITT WEITER

Im Gespräch mit vida-Vorsitzendem Roman Hebenstreit.

Bild: Marek Knopp

vida-Magazin: Seit einem halben Jahr ist die Regierung im Amt. Wie ist die Bilanz aus Gewerkschaftssicht?

Roman Hebenstreit: Wir haben davon gewarnt und jetzt sind sie da, die ersten großen Einschnitte für ArbeitnehmerInnen: Abschaffung der Notstandshilfe, Verschärfung der Mindestsicherung, Aufweichung des Arbeitnehmerschutzes, Ausdehnung der Arbeitszeit, weniger Mitbestimmung im Betrieb, und jetzt droht auch noch die Zerstörung unserer Sozialversicherung. Kurz gesagt: Mit dem schwarz-blauen Regierungsprogramm werden die Rechte der ArbeitnehmerInnen abgebaut, damit die Wünsche der Wirtschaft umgesetzt werden können.

vida-Magazin: Wie schätzt du die Reformpläne der Regierung bei der Sozialversicherung ein?

Roman Hebenstreit: Österreich hat eines der besten Sozialsysteme der Welt. Die Regierung will trotzdem eine grundlegende Strukturänderung der Sozialversicherung. Besonders drastische Einschnitte drohen der Unfallversicherung. Bleibt die Regierung bei ihrer Drohung, dass die AUVA 500 Millionen Euro einsparen muss, wird es zu Leistungskürzungen kommen. Der Sozialstaat und die soziale Sicherheit der Menschen werden mutwillig aufs Spiel gesetzt. Dieser Politik halten wir mit der Gewerkschaftskampagne „Mein Herz für ein soziales Österreich“ entgegen (mehr dazu auf Seite 8).

vida-Magazin: Die von der Regierung geplante Arbeitszeitflexibili-

sierung bringt die 60-Stunden-Woche und damit großen Unmut bei den Gewerkschaften. Warum?

Roman Hebenstreit: Ich frage mich, wie flexibel sollen die Beschäftigten noch werden? Schon jetzt sind 12 Stunden pro Arbeitstag bzw. 60 Stunden pro Arbeitswoche möglich. Doch was bis jetzt nur in Ausnahmefällen und in beidseitigem Einverständnis in Branchen, wo es Sinn macht, möglich war, wird nun zum gesetzlich aufgesetzten Dauerzwang. Die Regierung überrumpelt mit ihrem Gesetzesvorstoß 3,7 Millionen unselbständig Beschäftigte. Sie wollen nämlich mit überwiegender Mehrheit Planbarkeit in Beruf und Freizeit und nicht Dienst auf Abruf mit Freizeit- und Betreuungschao. Nicht nur, dass die Regierung die Gesundheit der Beschäftigten gefährdet, denn anhaltendes 12-stündiges Arbeiten pro Tag ist nachweislich gesundheitsschädigend. 60-Stunden-Wochen lassen auch Pflegebedürftige sowie Kindergarten- und Schulkinder zukünftig auf der Straße stehen, weil pflegende und oder erziehungsberechtigte ArbeitnehmerInnen kurzfristig und flexibel erst spätnachts nach Hause kommen. Und dass hier mit Freiwilligkeit argumentiert wird, ist lächerlich. Jeder weiß, dass ArbeitnehmerInnen am kürzeren Ast sitzen. Bleiben wir also bei der Wahrheit: Die Arbeitszeitflexibilisierung bringt längere Arbeitszeiten für weniger Mitsprache und weniger Geld. Denn geplant sind ein verlängerter Durchrechnungszeitraum und Arbeitszeitmodelle, bei denen die Überstunden nicht ausbe-

zahlt werden. Schon jetzt leisten die Beschäftigten 250 Millionen Mehr- und Überstunden im Jahr, davon 45 Millionen unbezahlt!

vida-Magazin: Themenwechsel: Du kommst aus einer Eisenbahnerfamilie, warst selbst lange Lokführer. Inwieweit hat sich die Arbeitswelt Bahn durch die Digitalisierung verändert?

Roman Hebenstreit: Ob LokführerIn, FahrdienstleiterIn, ZugbegleiterIn, TechnikerIn oder BürokräftIn, für viele Beschäftigte hat sich durch die fortschreitende Digitalisierung der Arbeitsalltag geändert. Gleisbremsen, automatische Weichenstellung oder Ticketautomaten sind nur einige Beispiele für die Automatisierung ganzer Arbeitsbereiche bei der Bahn. Was Digitalisierung ganz konkret für die Belegschaft bedeutet, wie der digitale Wandel aktiv im Sinne der Beschäftigten mitgestaltet werden kann, damit hat sich der ÖBB-Konzernbetriebsrat in den letzten Monaten ausführlich beschäftigt. (In unserer Coverstory ab Seite 4 berichten wir darüber.) Eines ist ganz klar: In schnelllebigen Zeiten sind neben Aus- und Weiterbildung vor allem Mitbestimmung im Betrieb und der Einsatz der Gewerkschaft gefragt. Denn auch wenn sich die Arbeitswelt ändert, die grundlegenden Bedürfnisse der Menschen nach guter Arbeit, fairem Einkommen und sozialer Absicherung bleiben auch in Zukunft bestehen. Und dafür machen wir uns gemeinsam mit den BetriebsrätInnen stark.



Einsteigen bitte!

Die Digitalisierung fährt Bahn. Auch Fahrdienstleiterin Anna Daxbacher, Lokführer Paul Dobersberger, Zugbegleiterin Sandra Säuerl, Verschieber Günter Baier, Reiseberaterin Isabella Horky und Wagenmeister Gregor Pichler (v. r. n. l.) sind in ihrer Arbeit digital unterwegs.

Wusstest du, dass ...

... in keinem Land der EU so viele Kilometer mit der Bahn zurückgelegt werden wie in Österreich? Rund drei Millionen Fahrgäste sind täglich mit unseren rot-weiß-roten Bahnen auf der Schiene unterwegs. Für eine sichere und bequeme Reise sorgen die Beschäftigten bei den österreichischen Eisenbahnunternehmen. Für sie im Einsatz sind Betriebsrat und Gewerkschaft.

Eisenbahn 4.0

WIR STELLEN DIE WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT

Wie die Digitalisierung die Arbeitswelt verändert.

und weiter beschäftigt werden, wenn der Roboter oder eine Software Arbeit übernimmt?

VOM BAHNSTEIG HINTER DEN MONITOR

Früher standen sie mit „rotem Kapperl“ am Bahnsteig, heute sitzen sie in großen Computerräumen. Kaum ein Beruf hat sich so stark gewandelt wie jener des Fahrdienstleiters, weiß ÖBB-Betriebsrat Josef Brenner. Er hat im Auftrag des ÖBB-Konzernbetriebsrats mit seinen BR-KollegInnen ein bisher einzigartiges Projekt umgesetzt. Unterstützt vom Forschungsinstitut FORBA, der AK Wien und dem Fachbereich Eisenbahn in der Gewerkschaft vida haben sie untersucht, wie sich die Arbeitswelt Bahn verändert und wie die Beschäftigten dabei am besten vertreten werden können. „Der Mensch muss den digitalen Wandel bestimmen und nicht die Technik den Menschen. Deshalb agieren wir früh, um nicht erst später auf Veränderungen in der Arbeitswelt reagieren zu müssen!“, so Brenner.

MITBESTIMMUNG AM ZUG

Die ÖBB-BetriebsrätInnen haben konzernweit Interviews geführt, in Arbeitsgruppen Themenfelder bearbeitet und bestehenden Betriebsvereinbarungen auf den Zahn gefühlt. Gemeinsam haben sie Grundlagen erarbeitet, um diese in zukünftige Betriebsvereinbarungen und Kollektivverträge hineinverhandeln zu können. Analysiert wurden etwa gesund-

heitliche Auswirkungen durch Digitalisierung, die Folgen von Rationalisierung durch zunehmende Technisierung und Veränderungen bei Berufsbildern. Hier sieht Betriebsrat Brenner Chancen: „Wachsen Anforderungen und werden mehr Qualifikationen vorausgesetzt, müssen auch die Einkommen im Verhältnis dazu steigen. Mehr Leistung muss sich schließlich lohnen!“ Im digitalen Wandel nehmen die Anforderungen an die Fähigkeiten, Fertigkeiten und das Wissen der Beschäftigten zu. Der ÖBB-Konzernbetriebsrat setzt sich dafür ein, dass das Unternehmen das Geld, das aufgrund der Digitalisierung eingespart wird, in die laufende Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten investiert.

TIM IM FÜHRERSTAND

Ein Arbeitsplatz, der sich ständig weiterentwickelt, ist der Führerstand. Paul Dobersberger hat sich seinen Kindheitstraum erfüllt, er ist Universal-Triebfahrzeugführer bei den ÖBB. In seinen 26 Dienstjahren hat Paul viele technische Veränderungen miterlebt. Die Digitalisierung hat ihm und seinen KollegInnen ein ganz zentrales Arbeitswerkzeug in die Hand gegeben: „Früher sind wir in den Führerstand schwer bepackt mit Fahr- und Dienstplänen in Papierform gekommen. Heute steigen wir mit TIM, unserem Dienst-Notebook, ein.“ TIM steht für Triebfahrzeugführer-Informations-Management. Es ist ein eigens für die ÖBB entwickeltes Programm mit allen relevan-

Sie sorgen dafür, dass Fahrgäste und Güter sicher und pünktlich an ihr Ziel kommen. Rund 60.000 Menschen arbeiten in der Eisenbahnbranche, mit über 40.000 Beschäftigten sind die ÖBB das größte Eisenbahnunternehmen Österreichs. Immer in Bewegung und am Puls der Zeit, so lautet die Devise. Längst hat die Digitalisierung Einzug bei der Bahn gehalten. Für viele hat sich damit auch der Job verändert: von immer mehr Arbeit mit oder am PC über digitale Assistenzsysteme bis zur aufwendigen Überwachungstechnik. Ein Projekt des ÖBB-Konzernbetriebsrats hat sich mit dem Wandel in der Arbeitswelt beschäftigt. Was bedeuten Digitalisierung und Automatisierung für die Belegschaft? Kostet mehr Technik Jobs? Und wie können die Menschen sinnvoll weitergebildet, fair bezahlt



Gemeinsam in die Zukunft
Mensch und Technik sind ein Team.
Sie begleiten uns sicher ans Ziel.

ten Unterlagen für die Arbeit – Pläne, Meldungen, Richtlinien, Normen kommen direkt vom Server aufs Dienst-Notebook. „Auf der einen Seite erleichtert das die Arbeit schon, auf der anderen Seite schafft es aber auch zusätzliche Belastungen“, so der Lokführer.

MEHR PRAXIS AUF SCHIENE

Paul und seine KollegInnen werden immer mehr mit Tätigkeiten überfrachtet. Im zugbegleiterlosen Betrieb sind LokführerInnen die „letzten Verbliebenen“ am Zug. Dabei können mehr Technik, Dienstanweisungen und Überstunden zu einem gefährlichen Mix werden. Wie der Lokführerberuf stressfreier und sicherer wird, damit haben sich über 300 TriebfahrzeugführerInnen im Mai bei einer Konferenz in der Gewerkschaft *vida* beschäftigt. Auch Paul war dabei. Er bemängelt, dass die Ausbildungspraxis zu kurz kommt: „Die Grundausbildung wurde in den letzten Jahren auf neun Monate zurückgeschraubt. Sie muss massiv angehoben werden.“ Paul wünscht sich auch, dass wieder mehr draußen unterrichtet wird: „Bei Streckenschulungen setzt das Unternehmen vermehrt auf Videos. Es ist aber ganz wichtig, dass man mit einem erfahrenen Lokführer auf der Strecke mit-

fährt. Und du bekommst durchs Selbstfahren ein echtes Gefühl für die Strecke. Nicht alles ist mit Technik erfahrbar.“

BERUFSBILDER IM WANDEL

Züge ohne Lokführer? Eine Vision ist der fahrerlose Schienenverkehr längst nicht mehr. Ab Herbst soll auf der Bahnlinie zwischen Oberwart und Friedberg das Projekt „Open.Rail.Lab“ umgesetzt werden. Neue Weichensysteme, Sicherungsanlagen und selbstfahrende Züge werden dort getestet. Paul ist zuversichtlich, dass es auch in Zukunft LokführerInnen geben wird. Unterstützung bekommt Paul von seiner *vida*. „Mit der Digitalisierung ist der Lokführer 4.0 gefragt“, betont Günter Blumthaler, Vorsitzender des Fachbereichs Eisenbahn in der *vida*: „LokführerInnen müssen immer mehr zusätzliche Aufgaben übernehmen, zum Beispiel die Überwachung der technischen Systeme. Auch bei der Notfallkoordination braucht man sie, ebenso bei technischen Gebrechen.“ Auch viele andere Berufsgruppen bei der Bahn sind im Wandel. Hier setzt *vida* an. „Gemeinsam mit den Arbeitgebern wollen wir die vielfältigen Berufsbilder im Kollektivvertrag den aktuellen Herausforderungen anpassen. Dazu müssen auch die Ausbildungs- und Weiter-

Kampf um die digitale Arbeitswelt

Sylvia Kuba

Expertin der Arbeiterkammer Wien



Bild: avg

Die Digitalisierung wird die Arbeitswelt vielfach verändern. Wie das ausgeht, ist noch nicht ausgemacht. Denn hier prallen verschiedene Interessen aufeinander:

von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, von privat und öffentlich.

Ein Beispiel: Wenn Technik eingesetzt wird, um Arbeit stärker zu überwachen und noch schneller zu taktieren, bedeutet das am Ende mehr Druck. Neue Probleme wie „Technikstress“ werden die Gesundheit belasten. Wenn umgekehrt „intelligente“ Assistenzsysteme Ärzten bei medizinischen Diagnosen helfen, schwere Krankheiten früher zu erkennen, profitieren wir alle. Oder das Stichwort Big Data. Es gibt Firmen, die damit werben, aus Mitarbeiterdaten Kündigungswahrscheinlichkeiten vorhersagen zu können. Hier ist Missbrauch Tür und Tor geöffnet. Andere bieten Software an, die anhand von Stimmauswertungen von Beschäftigten in Kundenkontaktcentern erkennen soll, wann deren Ton zu unfreundlich wird, und sie dann ermahnen. Ist das mit der menschlichen Würde vereinbar? Auf der anderen Seite können Big-Data-Auswertungen im Designprozess dazu benutzt werden, energieeffizientere Produkte zu planen und zu bauen. Oder bei der Robotik: Sie kann beitragen, Menschen von schweren, gesundheitsschädlichen Arbeiten zu entlasten. Gleichzeitig entstehen bei Interaktion von Mensch und teilautonomen Maschinen neue Sicherheitsrisiken.

Die Fragen, die die Digitalisierung der Arbeitswelt aufwirft, sind komplex. Damit die Interessen der Belegschaft von Anfang an berücksichtigt werden, ist betriebliche Mitbestimmung essenziell. Damit Digitalisierung Arbeit besser macht und allen nützt.



Gut gerüstet auf der Schiene

Funk, Smartphone, Tablet und Co: Die Beschäftigten bei der Bahn gehen mit der Zeit.

bildungsstandards weiter vereinheitlicht, modernisiert und ausgebaut werden“, so der Gewerkschafter. Und eins ist für Blumthaler ganz klar: „Höhere Qualifikation muss auch besser bezahlt werden. Dafür macht sich vida gemeinsam mit den BetriebsrätInnen stark!“

DEN DATEN AUF DER SPUR

Was passiert eigentlich mit den Millionen von Daten, die die Digitalisierung mit sich bringt? Auch damit beschäftigen sich die ÖBB-BetriebsrätInnen. Im Mai ist die EU-Datenschutz-Grundverordnung in Kraft getreten. Sie regelt die Verarbeitung personenbezogener Daten durch Unternehmen. Auch der Betriebsrat ist davon betroffen. Schließlich muss er für die Einhaltung des Beschäftigten-datenschutzes Sorge tragen. ÖBB-intern diskutiert wird derzeit der Einsatz der Kommunikationsplattform „Skype for Business“. Der Computer zeichnet dabei automatisch verschiedenste Daten auf, Anwesenheiten und Abwesenheiten können mitbeobachtet werden. „Wir brauchen eine gesunde und vernünftige Art und Weise, wie man mit diesem technischen Arbeitstool umgeht“, so Betriebsrat Brenner. Er engagiert sich für eine Betriebsvereinbarung mit klaren Regeln.

MENSCH VOR TECHNIK

Darüber, ob die Digitalisierung mehr Jobs kostet als neue bringt, streiten sich die Geister. Viele „alte“ Jobs wird es irgendwann nicht mehr geben und „neue“ Jobs bedingen ein gewisses Know-how. „Was passiert mit denen, die mit der Digitalisierung nicht Schritt halten können? Was passiert mit den Menschen, die aufgrund der Digitalisierung keinen Job mehr haben? Wie leisten wir uns das Sozialsystem? Das sind Fragen, auf die wir Antworten brauchen und mit denen sich auch die Politik beschäftigen muss!“, mahnt ÖBB-Betriebsrat Brenner.

ZEIT FÜR GERECHTIGKEIT

Wenn ArbeitnehmerInnen durch Maschinen ersetzt werden und mehr Menschen Teilzeit arbeiten oder atypisch beschäftigt sind, sinkt der Anteil der Arbeitseinkommen. Die Finanzierung des Sozialstaates muss breiter aufgestellt werden – zum Beispiel durch eine Wertschöpfungsabgabe. Und die verbleibende Arbeit und Arbeitszeit müssen neu verteilt werden – sprich Arbeitszeit verkürzen, mehr Menschen in Beschäftigung bringen und damit alle entlasten. Schließlich nimmt die psychische Belastung am Arbeitsplatz zu. „Die

Beschäftigten arbeiten sehr konzentriert und geben 100 Prozent. Sie handeln viele verschiedene technische Geräte gleichzeitig und sind mit ihrem Diensthandy rund um die Uhr erreichbar. Das alles erzeugt großen Stress. Wenn jetzt auch noch die 60-Stunden-Woche kommt, arbeitet sich der Mensch irgendwann kaputt. Das ist der Super-GAU“, kritisiert Brenner die Pläne der Bundesregierung. Für den Betriebsrat ist klar, dass in der schnelllebigen Zeit die Gewerkschaft stark gefordert ist. „Agieren statt reagieren muss unser gemeinsames Motto lauten!“ Und was wünscht sich Lokführer Paul Dobersberger von der Zukunft? „Dass wir ArbeitnehmerInnen uns nicht auseinanderdividieren lassen und weiter stark zusammenhalten. Denn je mehr wir sind, desto mehr können wir bewegen – auch in digitalen Zeiten!“

marion.tobola@vida.at

WEBTIPP

www.vida.at/eisenbahn

Infos aus dem vida-Fachbereich Eisenbahn z. B. zu KV-Verhandlungen

www.vida.at/wirsindamzug

Infos zur vida-LokführerInnenkonferenz

Sozialversicherung

WIR KÄMPFEN FÜR GUTE LEISTUNGEN

Gemeinsam für den Erhalt eines der besten Sozialsysteme der Welt.



Mitte Mai haben BetriebsrätInnen der AUVA, unterstützt von den Gewerkschaften, und AktivistInnen der Initiative #aufstehn 200.000 Unterschriften gegen die Zerschlagung der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt einer Regierungsvertreterin übergeben. Sollte die AUVA nicht in der Lage sein, bis Jahresende 500 Millionen Euro einzusparen, will die Regierung diese auflösen. Das hätte massive negative Auswirkungen für die Versicherten zur Folge. Auch der stv. vida-Vorsitzende Willibald Steinkellner zeigte sich bei der Unterschriftenübergabe solidarisch: „Die AUVA hilft den ArbeitnehmerInnen, sich so rasch als möglich wieder in das Berufsleben einzugliedern. Sie hilft auch

jenen, die von Arbeitsunfällen ein Leben lang schwere körperliche Schäden davontragen, dass sie dafür Abgeltung in Form von Renten erhalten. Warum will die Bundesregierung eine sogenannte Reform durchpeitschen, die ein gut funktionierendes System zerstört? Ich kann nur warnen: Finger weg von unserer Sozialversicherung, Finger weg von der AUVA und keine Reformen zulasten der Beschäftigten!“

HERZ FÜR EIN SOZIALES ÖSTERREICH

Es geht aber nicht nur um die AUVA. Nachdem die Bundesregierung eine Punktation zur Reform der österreichischen Sozialversicherung vorgelegt hat, ohne genauere Pläne und Konzepte für die Umsetzung zu haben, ist zu befürchten, dass eines der besten Sozialsysteme mit Herzstück Sozialversicherung in akute Gefahr gerät. Deshalb werben vida und GPA-djp in einer Kampagne für den Erhalt und die Weiterentwicklung dieses Erfolgsmodells. Durch die sogenannte Reform will die Regierung eine Milliarde Euro einsparen. Viele ExpertInnen sehen darin ein Ding der Unmöglichkeit, den Betrag ohne Leistungseinschränkungen aufbringen zu können.

Unterstütze unsere Kampagne auf www.herzfuersozielles.at



Bild: vida

AKTUELLES AUS DEN VIDA-FACHBEREICHEN

Gebäudemanagement

SAUBER, SICHER UND SOZIAL

Neue vida-Leitfäden für Reinigung und Bewachung.

Um die Arbeitswelt von Reinigungskräften und BewacherInnen deutlich zu verbessern, hat die vida Kataloge für faire Vergabekriterien in den Bereichen Sicherheitsdienste und Reinigungsdienstleistungen erstellt. „Diese Kataloge richten sich an AuftraggeberInnen. So wissen sie, welche Kriterien sie heranziehen müssen, um vom Billigstbieterprinzip zum Bestbieterprinzip zu kommen“, sagt Ursula Woditschka, Sekretärin des Fachbereichs Gebäudemanagement.

BEDÜRFNISSE ZÄHLEN

„Die Beschäftigten arbeiten hart. Sie haben es sich verdient, dass auch auf ihre Bedürfnisse geschaut wird – nicht immer nur auf die Bedürfnisse der KundInnen“, so die Gewerkschafterin. Ziel der vida ist es, dass Aufträge an jene Unternehmen vergeben werden, die auch Sozialkriterien wie Aus- und Weiterbildung oder bessere Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf erfüllen. Die Kataloge bieten quasi eine Art Checkliste.

FAIRE ARBEITSWELT MUSS HER

Die Leistungen und Präsenz der rund 50.000 Reinigungskräfte und BewacherInnen sind allgegenwärtig, sei es im Spital, im



Bild: Chopard Photography – Fotolia.com

Büro, auf Flughäfen, im öffentlichen Nahverkehr, in Einkaufszentren oder bei Veranstaltungen sowie in vielen anderen Bereichen. „Die ArbeitnehmerInnen haben sich menschenwürdige und gerechte Arbeitsbedingungen und Respekt verdient. Sauber, sicher und sozial dürfen nicht nur Schlagworte bleiben, sondern müssen Einzug in unsere Betriebe halten“, betont Woditschka.

Die Leitfäden gibt es als Download auf www.vida.at/gebaeudemanagement

Direktvergabe

SOZIALPARTNER ERFOLGREICH AUF SCHIENE

Über 40.000 Menschen für den Erhalt unserer Bahnen in rot-weiß-roter Hand.

Letzten Sommer haben wir zusammen mit unserem Sozialpartner Fachverband Schienenbahnen in der Wirtschaftskammer die Kampagne „Sag ja zur Bahn in Rot-Weiß-Rot“ ins Leben gerufen. Über 40.000 Menschen haben uns im Kampf um den Erhalt der heimischen Bahnen in rot-weiß-roter Hand unterstützt. Mit Erfolg: Die Direktvergabemöglichkeit beim öffentlichen Schienenpersonenverkehr bleibt erhalten.

SOZIALDUMPING BEKÄMPFEN

Mit der Vergaberechtsnovelle wurden auch verpflichtende Qualitätskriterien bei personenbezogenen Gesundheits- und Sozialdienstleistungen, bei Bewachung und Reinigung sowie beim



Bild: Thomas Lehmann

Straßenpersonenverkehr verankert. „Bedeutend ist auch, dass es nunmehr die Wahlmöglichkeit der öffentlichen Kommunen zwischen der bewährten Direktvergabe von Eisenbahnverkehrsleistungen und Ausschreibungen mit einem entsprechenden Rechtsschutz weiterhin gibt“, betont vida-Vorsitzender Roman Hebenstreit. Der Beschluss stellt einen wichtigen Schritt zur Bekämpfung von Lohn- und Sozialdumping sowie zur Sicherung heimischer Betriebe und Arbeitsplätze dar.

SELBST ENTSCHEIDEN

Es geht bei den österreichischen Bahnunternehmen sowie Zulieferbetrieben in Summe um 100.000 Arbeitsplätze. „Der Schienennah- und Regionalverkehr kann bei Bahnen in Rot-Weiß-Rot bleiben. Bund und Länder können selbst entscheiden, wie sie Eisenbahnunternehmen mit Verkehrsleistungen beauftragen. Jetzt liegt es am Verkehrsminister und an den Landeshauptleuten, von der Direktvergabemöglichkeit Gebrauch zu machen“, appelliert der vida-Chef. Die Fakten sprechen jedenfalls für die 21 österreichischen Bahnunternehmen im Schienenpersonenverkehr: Drei Millionen pro Tag beförderte Fahrgäste können sich nicht irren.

Mehr Infos auf www.bahninrotweissrot.at

Tourismus

GUTE JOBS VON MORGEN

Arbeitsbedingungen deutlich verbessern.

Nach dem diesjährigen erfolgreichen Lohnabschluss gilt es jetzt, die Rahmenbedingungen im Tourismus zukunftsfit zu machen. „Die Gesellschaft und die Bedürfnisse der Beschäftigten haben sich in den vergangenen Jahren massiv geändert. Gerade deswegen ist es umso wichtiger, dass sich die Gastronomie aus ihren alten Mustern löst“, so Berend Tusch, Vorsitzender des Fachbereichs Tourismus. „Es geht nicht mehr nur um finanzielle Anreize, sondern vor allem um arbeits- und sozialrechtliche Verbesserungen. Daran arbeiten wir derzeit“, so der Gewerkschafter.

PLANBARKEIT IN MITTELPUNKT RÜCKEN

Große Brocken warten auf das vida-Verhandlungsteam. „Wir brauchen Planbarkeit in den Dienstplänen und nicht Dienst auf Abruf. Gerade junge Menschen, die vielleicht eine Familie gründen oder einfach ihre sozialen Kontakte pflegen wollen, werden durch diese volatilen Dienste abgeschreckt. Viele wissen heute oft nicht, ob und wie sie morgen Dienst haben“, so Tusch. Entsprechende Dienstplangestaltungen und Personaldecken seien gefragt. Zudem möchte Tusch „zumindest ein freies Wochenende“ pro Monat für die ArbeitnehmerInnen erreichen.

Bei der Neugestaltung des Rahmenkollektivvertrages geht es aber auch um die Anrechnung von Vordiensten und Karenzen. Wichtig für Tusch ist zudem, „Qualitätsstandards in der Berufsausbildung verpflichtend zu verankern. Wir brauchen ein Qualitätsmanagement und Qualitätsnormen.“ Gute Rahmenbedingungen und beste Ausbildung sind das Fundament für zufriedene Lehrlinge und das beste Rezept gegen den Fachkräftemangel. „Viele Betriebe sind gute Gastgeber, aber nicht immer attraktive Arbeitgeber. Das müssen wir ändern“, so Tusch.



Bild: michaeijung - Fotolia.com

Straße

EUROPAS FOODORA-RIDER VERNETZT

Branchen-KV-Verhandlungen für Österreichs Fahrradboten am Start.

Der Essenszusteller Foodora zählt zum Berliner Startup Delivery Hero, weltgrößter Online-Essenslieferdienst, und unterhält zehn Niederlassungen in europäischen Ländern. Auf Einladung des ÖGB, der vida und der AK Wien diskutierten im Frühjahr in Wien Foodora-ZustellerInnen und GewerkschafterInnen aus Holland, Deutschland, Norwegen, Italien, Frankreich und Österreich über die Arbeitsbedingungen in der Branche.

MEHR EINKOMMEN UND SICHERHEIT

Bei dem ersten internationalen Netzwerktreffen hat sich gezeigt, dass die Bedürfnisse und Problemlagen der MitarbeiterInnen trotz länderspezifischer unterschiedlicher Ausgangssituationen in Fragen der Beschäftigungs- und Entlohnungsbedingungen ähnlich gelagert sind: „Alle brauchen entsprechende Einkommen und mehr Sicherheit. Es besteht deshalb ein großes Bedürfnis nach internationaler Vernetzung, um die Bedingungen für die ‚Rider‘ in Europa verbessern zu können“, sagt Karl Delfs, Bundessekretär des vida-Fachbereichs Straße.

MUTIGE BETRIEBSRATS-PIONIERE

vida-Vorsitzender Roman Hebenstreit sprach von einer „Vorreiterrolle Österreichs“ in der Fahrradboten-Branche: „Unsere Kol-

legInnen waren die ersten bei Foodora, die ersten in der Shared Economy, die so mutig waren, einen Betriebsrat zu gründen, um gemeinsam mit der vida Verbesserungen für ihre KollegInnen zu erkämpfen.“ Als Ergebnis stehen nun in Österreich die ersten Branchen-KV-Verhandlungen mit dem Ziel eines vertraglich garantierten Mindesteinkommens samt eines 13. und 14. Monatsgehalts und echtem Arbeitnehmerstatus für alle FahrradzustellerInnen in Österreich am Start. „Wir wollen weg von den freien Dienstverträgen, hin zu mehr vertraglicher Sicherheit und sozialer Absicherung“, so Hebenstreit.



Bild: vida/Thomas Reiner/ÖGB

Gesundheit und Soziale Dienste

REGISTER FÜR GESUNDHEITSBERUFE STARTET

Registrierung bringt Vorteile und macht zukunftsfit.



Bild: M. Dörr & M. Frommherz - Fotolia.com

Mit 1. Juli 2018 fällt der Startschuss für das Gesundheitsberuferegister. Es ist ein elektronisches Verzeichnis, in das sich die rund 120.000 Angehörigen von Gesundheits- und Krankenpflegeberufen, darunter diplomierte Gesundheits- und KrankenpflegerInnen, PflegefachassistentInnen und PflegeassistentInnen (inklusive Sozialbetreuungsberufe), eintragen müssen. Wer sich nicht bis spätestens 30. Juni 2019 registriert, darf seinen Beruf nicht mehr ausüben. Für die Registrierung sind ein amtli-

cher Lichtbildausweis, ein Passfoto und ein Qualifikationsnachweis notwendig. Diese Angaben sind ein wichtiger Beitrag für mehr Patientensicherheit und Qualitätssicherung, vor allem bei freiberuflichen Tätigkeiten. PatientInnen können darauf vertrauen, dass sie von qualifizierten Personen betreut werden. Sie sehen künftig auf einen Blick, dass diejenigen, die sie pflegen, bei Untersuchungen betreuen oder ihre Heilung mit Therapien unterstützen, gut ausgebildet sind. „Den Beschäftigten verschafft das neue Register Respekt und Anerkennung und eine bessere Sicherung der beruflichen Position“, unterstreicht Willibald Steinkellner, stv. vida-Vorsitzender. Wer die entsprechenden Qualifikationen hat, bekommt einen offiziellen Berufsausweis.

BETRIEBSRÄTINNEN HELFEN

Die Registrierung ist kostenlos und fünf Jahre gültig. Sie wird in größeren Betrieben vor Ort gemacht bzw. wenn das nicht möglich ist, dann in einem Beratungszentrum der Arbeiterkammer. Die Gesundheit Österreich GmbH registriert die (überwiegend) freiberuflich Tätigen und Ehrenamtliche. **Für mehr Infos wende dich an deinen Betriebsrat bzw. deine Betriebsrätin oder schau online auf gbr.arbeiterkammer.at**



Bild: Kurhan - Fotolia.com

DAS VIDA KV-BAROMETER

Eisenbahnen

☑ Am 8. Juni 2018 starteten die Sozialpartnerverhandlungen über die Erhöhung der Gehälter für die rund 40.000 Beschäftigten bei den österreichischen Eisenbahnunternehmungen. Zum Redaktionsschluss wurde noch verhandelt. Infos auf www.vida.at/kv2018

AUA

☑ vida erreichte einen neuen KV für das Bordpersonal: Die KV- und Ist-Gehälter steigen 2018 um 5,5 Prozent, 2019 um 2,5 Prozent, 2020 um 1,83 Prozent und 2021 um mindestens 1,4 Prozent. Die Einstiegsgehälter von FlugbegleiterInnen werden in den ersten Jahren von 1.533 Euro auf 1.700 Euro brutto erhöht. Deutlich angehoben werden auch die Zulagen für Führungskräfte in der Kabine.

Seilbahnen

☑ Mit 1. Mai 2018 tritt eine Einkommenserhöhung von 2,65 Prozent in Kraft.

Flughafen

☑ Mit 1. Mai 2018 werden KV- und Ist-Einkommen, Nacht- und Sonntagszulage sowie Lehrlingsentschädigungen um 1,3 Prozent erhöht. Darüber hinaus haben alle Beschäftigten Anspruch auf fünf zusätzliche freie Tage pro Jahr – eine 6. Urlaubswoche.

Unser Lagerhaus Kärnten

☑ Mit 1. April 2018 steigen die Löhne um 2,4 Prozent.

Ambulatorien für Physikalische Therapie Wien

☑ Durchschnittlich 2,33 Prozent mehr Einkommen gibt es mit 1. April 2018.

Kliniken Diakonissen Linz und Schladming

☑ Mit 1. Juli 2018 steigen Löhne und Gehälter um 2,5 Prozent.

BABE

☑ Die Einkommen steigen mit 1. Mai 2018 um 2,5 Prozent.

Rotes Kreuz und BARS

☑ Die Beschäftigten beim Roten Kreuz Wien erhalten mit 1. Februar 2018 ein Plus von 2,5 Prozent auf KV- und Ist-Gehälter, in allen anderen Bundesländern gibt es mit 1. Jänner 2018 ein Plus von durchschnittlich 2,33 Prozent. Für Beschäftigte von Arbeitgebern in Rettungs- und zugehörigen Sanitätsberufen (BARS) gibt es ein Einkommensplus von durchschnittlich 2,3 Prozent.

Eurowings

☑ Ende April wurde von den Sozialpartnern ein Eckpunktepapier für einen KV unterzeichnet. Vereinbart wurde unter anderem, dass das Einstiegsgehalt von FlugbegleiterInnen bei 1.700 Euro liegen soll.

Ordensspitäler Österreichs

☑ Mit 1. März 2018 steigen Löhne, Gehälter sowie Sonntags- und Nachtdienstzulage um 2,3 Prozent.

Austro Control

☑ Die Löhne und Gehälter steigen im KV1 um 2,1 Prozent plus 8 Euro, im KV2 um 2,6 Prozent.

Konfessionelle Krankenanstalten Steiermark

☑ Mit 1. Jänner 2018 gibt es ein Plus von 2,33 Prozent.

Wiener Hafan

☑ Die KV-Löhne der ArbeiterInnen steigen mit 1. April 2018 um 2,6 Prozent.

Mehr Infos auf

www.vida.at/kollektivvertrag



Team Sorglos

Die Beschäftigten der G4S arbeiten im Dienst der Sicherheit. Für sie im Einsatz ist der Betriebsrat. Sandra (2. von links) und Haxhi (rechts im Bild) schützen die Rechte ihrer KollegInnen.

Bewachung

DIE LIZENZ ZUM SCHÜTZEN

Rund um die Uhr im Einsatz für mehr Sicherheit.

Funkgerät, Taschenlampe, Pfeffer-spray, Schusswaffe: In voller Montur begegnen wir Marigona und Herbert. In ihrem Job sorgen sie für Sicherheit und Ordnung. Sie arbeiten für das größte Sicherheitsunternehmen Österreichs: die G4S.

UNTER KONTROLLE

Die über 3.000 Beschäftigten der G4S sind da, wo sie gebraucht werden. Sie bewachen und kontrollieren Gebäude, Veranstaltungen und Personen. Sie überprüfen, ob Alarmanlagen und Überwachungskameras funk-

nieren, bedienen Schrankenanlagen, beobachten sämtliche Vorgänge über Monitor und verständigen bei auffälligen Vorkommnissen per Funk die Dienststelle.

ALLROUNDER

Herbert ist seit zwölf Jahren bei der G4S beschäftigt, derzeit in der Dienstaufsicht: „Ich schaue darauf, dass die KollegInnen richtig ausgerüstet sind und ihren Job zur Zufriedenheit der Kunden ausüben.“ Der 32-Jährige wird auch im Sonderdienst eingesetzt: „Von verdeckter

Ermittlung über VIP-Fahrer bis Einsatzleitung bei Großevents – wir sind Allrounder!“ Neu im Team ist Marigona. Sie arbeitet seit ein paar Monaten als Sicherheitskontrollorgan im Parlament. „Eigentlich habe ich mich für den Empfang beworben. Ich habe aber schnell gemerkt, dass mich der Sicherheitsbereich mehr interessiert“, erzählt die 25-Jährige. Als großes Plus sieht Marigona die Entwicklungsmöglichkeiten im Unternehmen: „Mein nächstes Ziel ist der Botschaftsdienst.“



Wachsameres Auge

Über Monitore alles im Blick.



Licht ins Dunkel

Kontrollgang von der Garage bis aufs Dach.



Auf der Spur

Gefahr gesichtet und schon unterwegs.



Fest im Griff

Ob Objekt- oder Personenschutz: Marigona und Herbert wissen, was sie tun. Sie üben ihren Job gerne und gewissenhaft aus.

FIT FÜR DEN ERNSTFALL

Schreckhaft, ängstlich oder unsicher sollte man in diesem Beruf nicht sein, ist doch immer ein gewisses Risiko dabei. „Ob im Straßenverkehr oder im Personenschutz, man riskiert eigentlich immer sein Leben“, bleibt Herbert cool. Mit zunehmender Berufserfahrung und passender Ausbildung ist man aber Gefahrensituationen gewachsen. Die MitarbeiterInnen werden je nach Einsatzgebiet ausgebildet: Umgang mit der Waffe, Nahkampf, Brandschutz oder Erste Hilfe. In der G4S Academy geben TrainerInnen ihr Wissen weiter.

STARKER BETRIEBSRAT

Gut gewappnet sind Marigona und Herbert auch mit dem neu aufgestell-

ten Betriebsrat. BR-Vorsitzende ist Sandra Schüsterl. Sie feiert heuer ihr 20-jähriges Firmenjubiläum. Als Stellvertreter ist Haxhi Maloku an ihrer Seite. Er hat es in seiner Berufslaufbahn vom Revierfahrer bis zum Einsatzleiter der EM oder der Iran-Atomgespräche geschafft. Seit Jänner sind beide „voll und ganz“ im BR-Einsatz: „Wir helfen bei arbeitsrechtlichen Fragen, vertreten die Interessen der KollegInnen und handeln Vergünstigungen aus.“ Gemeinsam mit der vida setzen sie sich für Verbesserungen für alle Beschäftigten in der Branche ein. Gerade weil das Geschäft mit der Sicherheit boomt und immer mehr Leistungen an private Security-Kräfte ausgelagert werden, braucht es gesetzliche Regelungen in der Ausbil-

dung. Die Gewerkschaft fordert ein Sicherheitsdienstleistungsgesetz zum Schutz der Beschäftigten als auch derer, die sie beschützen sollen. Doch zurück zu G4S: Marigona und Herbert fühlen sich wohl und sicher in ihrem Job. Und sollten sie BR-Schutz benötigen, stehen Sandra und Haxhi sicher zur Seite.

marion.tobola@vida.at

WEBTIPP

www.g4s.co.at

www.vida.at/gebaeudemanagement

Bilder: Michael Mazohl/ÖGB-Verlag



Erwischt

Unbefugte Person erfolgreich gestellt.

Gecheckt

Letzter Kontrollpunkt, Rundgang absolviert.

Alles sicher

Dafür sorgen die Profis – auch für VIPs.

GROSSER SCHRITT IN DIE RICHTIGE RICHTUNG

Neuer und besserer Personalschlüssel in Pflegeheimen.

Nach drei Jahren, unzähligen Vorbereitungs- und Verhandlungsstunden sowie einer großen Demonstration mit mehreren hundert TeilnehmerInnen vor den Räumlichkeiten des Städte- und Gemeindebundes ist es jetzt so weit: Seit Jahresbeginn gilt die neue Kärntner Heimverordnung. Sie soll die Personalsituation in den Pflegeheimen verbessern und über hundert zusätzliche hochwertige Arbeitsplätze in Österreichs südlichem Bundesland schaffen. „Es war ein steiniger Weg, der noch lange nicht zu Ende ist. Aber: Dieser Erfolg ist unser Erfolg. Der Erfolg aller Kolleginnen und Kollegen, die sich solidarisiert haben und gemeinsam mit uns dafür gekämpft haben, dass sich an ihrer Situation etwas verbessert“, betont Theresia Marschnig, Fachgruppensprecherin des Bereichs Gesundheit in der vida.



Bild: z/vg

BESTE BEDINGUNGEN SCHAFFEN

Engagement zahlt sich aus, betont die Gewerkschafterin: „Ich lade daher alle Kolleginnen und Kollegen ein, sich uns auch in Zukunft anzuschließen und mitzuhelfen, dass sich die Rahmenbedingungen in der Pflegearbeit weiter verbessern. Wir setzen uns zudem für mehr Personal in den privaten Kärntner Krankenanstalten sowie eine Arbeitszeitverkürzung ein.

Da werden wir auch in den kommenden Jahren nicht lockerlassen!“ Übrigens: Marschnig wurde für ihren Einsatz als Gewerkschafterin und Betriebsrätin auch für die FEMME 2018, den Kärntner Frauenpreis, in der Kategorie „Besondere Leistungen“ nominiert. Das gesamte vida-Team gratuliert herzlich!

www.vida.at/kaernten

FIT FÜR BERUFLICHE ZUKUNFT

Beste Ausbildung für KWP-Lehrlinge.

Rund 100 junge Frauen und Männer werden derzeit in fünf verschiedenen Berufen, darunter Koch/Köchin und KonditorIn, im KWP (Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser) ausgebildet. Das KWP ist der größte Anbieter in der SeniorInnenbetreuung in Österreich. In den Häusern des KWP leben 8.900 Menschen. Damit diese auch in Zukunft bestens betreut werden, stehen bei der Lehrlingsausbildung eine qualitativ hochwertige Fachausbildung und Maßnahmen zur persönlichen Weiterentwicklung im Vordergrund. Dafür wurde das KWP mit dem Qualitätssiegel „TOP-Lehrbetrieb“ ausgezeichnet.



Bild: Zilberberg

schulische Spitzenleistungen bringt, wird mit Prämien und extra Urlaubstagen belohnt. Exkursionen, Projektarbeiten, aber auch Sprachreisen sind weitere Angebote im Rahmen der KWP-Lehrlingsausbildung.

INTEGRATION DURCH LEHRE

Das KWP hat sich zudem zum Ziel gesetzt, einen Anteil von 25 Prozent integrativer Lehrlinge zu beschäftigen. Eine integrative Lehre dauert vier Jahre anstelle von drei. So haben junge benachteiligte Menschen und Flüchtlinge mehr Zeit, sich gut zurechtzufinden und viel zu lernen. Sie bekommen zusätzlich auch eine intensivere Betreuung während der Lehrzeit. Das KWP-Projekt „Integration durch Lehre“ ist ein toller Erfolg und wurde sogar für den SozialMarie Award 2018 nominiert.

www.vida.at/wien

UMFASSENDES AUSBILDUNGSPAKET

„Die Lehrlingsausbildung ist ein wichtiger Teil meiner Arbeit als Koch im KWP. Es ist toll, dass unser Unternehmen so viele Lehrlinge ausbildet“,

freut sich Gereon Rohrmoser, Betriebsrat im Haus an der Türkenschanze. Während ihrer praxisnahen Schulung werden die Lehrlinge in allen drei Lehrjahren von Coaches begleitet. Zudem wird das Mitspracherecht der Lehrlinge großgeschrieben. Wer

EUROPA, BEWEG DICH FÜR UNS

Wir kämpfen für menschenwürdige Arbeitsbedingungen im Transport.

Europa schaut nach Österreich. Mit 1. Juli übernimmt unser Land den Vorsitz im Rat der Europäischen Union und wird damit für sechs Monate zum Zentrum Europas. Die Gewerkschaft *vida* nutzt die österreichische Ratspräsidentschaft, um auf die Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aufmerksam zu machen.

LOHN- UND SOZIAL-DUMPING STOPPEN

In Europa arbeiten Millionen Frauen und Männer im Transport. Sie alle verdienen faire und gleich gute Arbeitsbedingungen. „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort“, eine zentrale Forderung der EU, „muss endlich Realität werden“, mahnt Eva Müller, Leiterin des Referats Internationales in der *vida*: „Vor allem im grenzüberschreitenden Transport auf der Straße kommt es zu Lohn- und Sozialdumping. Gesetzliche Schlupflöcher, zu wenig Kontrollen und von Land zu Land unterschiedliche Regelungen machen dies möglich.“ Faire Arbeitsbedingungen kann es nur mit europaweit geltenden Regelungen und entsprechenden Kontrollen geben. Dafür kämpft *vida* gemeinsam mit der Europäischen Transportarbeiter-Föderation ETF. Sie vertritt über fünf Millionen Beschäftigte aus über 40 europäischen Ländern.

GRENZENLOSER EINSATZ

„Wir sind heute nach Brüssel gekommen, um die politisch Verantwortlichen in Europa gegen das zunehmende Lohn- und Sozialdumping im Straßentransport wachzurütteln!“ Gewerkschafter Karl Delfs, Bundessekretär des Fachbereichs Straße in der *vida*, hat mit rund 800 anderen GewerkschaftsvertreterInnen letztes Jahr an einer Demonstration der ETF in Brüssel teilgenommen. Gemeinsam haben sie gegen das sogenannte Mobilitätspaket der EU demonstriert. „Arbeits- und Lenkzeiten der FahrerInnen sollen massiv ausgeweitet und



Bild: vida

Ruhezeiten verkürzt werden. Wehren wir uns gemeinsam dagegen. Kämpfen wir für faire und sichere Arbeits- und Lebensbedingungen“, appelliert Karl Delfs. In den letzten Monaten hat *vida* gemeinsam mit der ETF bei Straßen- und Parkplatzaktionen auf die geplanten Verschlechterungen für Beschäftigte aufmerksam gemacht.



Bild: Lisa Lux

VORRANG FÜR FAIRNESS

„Fair Transport Europe“ heißt eine Kampagne von europäischen Gewerkschaften und Transportbeschäftigten – auch *vida* ist ein Teil davon. „Fair und gerecht kann es in Europa nur dann zugehen, wenn die Beschäftigten sich nicht gegeneinander auspielen lassen. Gerade das droht im Verkehrssektor. Gemeinsam wollen wir europäische Standards schaffen, um unfaire Bedingungen endlich zu beenden“, so *vida*-Gewerkschafterin Eva Müller. Gemeinsam mit der ETF fordert die *vida*, dass bei Ausschreibungen verbindlich das Bestbieterprinzip angewendet werden soll. Es braucht außerdem mehr Kontrollen

von Fahr- und Ruhezeiten. Und die europäische Entsenderichtlinie muss auch für Lkw- und BusfahrerInnen gelten. Sie stellt sicher, dass nationale Lohnstandards nicht unter Druck geraten durch niedrigere Standards in anderen europäischen Ländern, die nach Österreich „importiert“ werden.

AUF IN EIN SOZIALES EUROPA

In einer zunehmend globalisierten Welt trägt ein soziales Europa dazu bei, einheitliche Sozialstandards und Arbeitsbedingungen zu schaffen und gleichzeitig im weltweiten Wettbewerb zu bestehen. „Wir nehmen EU-Kommissionschef Jean-Claude Juncker beim Wort. Er hat vor dem EU-Parlament angekündigt, Sozialdumping bekämpfen und die Entsenderichtlinie überarbeiten zu wollen. Das sind schöne Worte, aber jetzt ist es Zeit für Taten“, sind sich die *vida*-Gewerkschafter Eva Müller und Karl Delfs einig.

internationales@vida.at

WEBTIPP

Wissenswertes und aktuelle Informationen zu Europa und Gewerkschaft findest du hier:

www.vida.at/internationales
www.vida.at/fairtransport
www.oegb-eu.at
www.eu2018.at

DABEI SEIN ZAHLT SICH AUS

Es gibt viele gute Gründe, vida-Mitglied zu sein.



einen gemütlichen Abend in einem Restaurant mit Freunden? Dann schau auf die vida-Card-Vorteilsplattform. Auf www.vida.at/vorteil findest du über 300 Angebote mit deiner vida-Mitgliedskarte.

VORTEILE AUF'S HANDY

Suche mit deinem Handy nach vida-Angeboten in den unterschiedlichsten Kategorien direkt in deinem Bundesland. Schau, welche Vorteile es in deinem Umkreis gibt. Damit du keine Angebote verpasst, hol dir unseren vida-Card-Newsletter auf www.vida.at/newsletter

Du hast deine vida-Card verloren?

Nimm Kontakt mit uns auf:

www.vida.at/cardverloren

Die Gewerkschaft vida erkämpft Jahr für Jahr Verbesserungen für ArbeitnehmerInnen: von Lohn- und Gehaltserhöhungen über faire Arbeitsbedingungen bis hin zu mehr Schutz am Arbeitsplatz. Wir verteidigen auch bestehende Regelungen wie etwa das Urlaubsgeld. Dieses ist in den Kollektivverträgen verankert, die die Gewerkschaft ausverhandelt. Wir beraten in arbeits- und sozialrechtli-

chen Fragen und unterstützen mit Versicherungsleistungen. Wir bieten vergünstigte Kultur-, Freizeit- und Urlaubsangebote, Seminare und viele Preisvorteile an.

VIDA-CARD BRINGT'S

Dein Auto braucht ein Service? Du möchtest deine vier Wände renovieren? Du bist auf der Suche nach einem günstigen Handytarif? Du planst

WIR BRAUCHEN DICH

Je mehr wir sind, desto mehr können wir bewegen! Erzähle deinen KollegInnen, deiner Familie und deinen Freunden von den Vorteilen deiner Gewerkschaft. Mach mit uns vida stark:

www.vida.at/mitgliedwerben

BUCHTIPP

ÜBERALL IST ZUKUNFT

Die Gesellschaft im digitalen Zeitalter gestalten.

Überall ist Zukunft und die Zukunft ist digital. Der Kampf darum, wie diese Zukunft aussehen wird, hat längst begonnen. Die Interessen von Arbeit und Kapital, von öffentlich und privat sowie der traditionellen Wirtschaft und der New Economy prallen im Zuge der Digitalisierung aufeinander. Der digitale Wandel ist aber nicht einfach etwas, das passiert und dem man nur zuschauen kann, sondern er ist gestaltbar. Um das „Wie“ geht es in dem Buch „Überall ist Zukunft“.



Wie wirkt Digitalisierung auf die Gesellschaft? Wie beeinflusst sie die Arbeitswelt? Wie setzen wir Technik ein, damit sie nicht nur einer kleinen Elite, sondern der

breiten Bevölkerung nützt? Und wie gestalten wir die Regeln neu, um die Tür zu einer gerechteren Gesellschaft zu öffnen? Das Buch liefert Antworten darauf.

ÜBERALL IST ZUKUNFT

Hrsg. Sylvia Kuba

400 Seiten, 20.3.2018, ÖGB-Verlag,

ISBN 978-3-99046-371-0

Viele weitere Tipps gibt es im Themen-shop der ÖGB-Verlag-Fachbuchhandlung:

www.besserewelt.at

Versandkostenfrei bei der Amazon-Alternative bestellen!

GEWINNSPIEL

Wir verlosen drei Bücher!

Schicke ein E-Mail mit dem Betreff „vida-Buchtip“ an

oeffentlichkeitsarbeit@vida.at.

Einsendeschluss ist der 20. Juli 2018, Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die GewinnerInnen werden schriftlich informiert. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

KRANK IM URLAUB – WAS TUN?

Welche Rechte und Pflichten ArbeitnehmerInnen haben.

Oft passiert es gerade dann, wenn der lang ersehnte Urlaub da ist und die Anspannung nachlässt: Man wird krank. Aber wann wird der Urlaub eigentlich zum Krankenstand und wie melde ich mich krank? Das *vida*-Magazin hat Antworten auf die wichtigsten Fragen.

Wann greift eine Krankmeldung im Urlaub?

Im Urlaub krank zu werden, ist unangenehm. Damit deine Urlaubstage nicht auch noch verloren gehen, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein: Dein Urlaub wird bei Krankheit unterbrochen, wenn du länger als drei Kalendertage krank bist und die Erkrankung nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt wurde. Darüber hinaus musst du deinem Arbeitgeber die Erkrankung spätestens nach drei Tagen mitteilen und bei Wiederantritt des Dienstes unaufgefordert eine Krankenstandsbestätigung vorlegen.

Verlängert die Erkrankung den Urlaub?

Die krankheitsbedingte Unterbrechung verlängert deinen Urlaub nicht. Sobald der vereinbarte Urlaub zu Ende ist oder du wieder gesund bist, musst du sofort wieder arbeiten gehen. Aber jene Urlaubstage, an denen du krank warst, werden zu deinem noch bestehenden Urlaubsguthaben dazugerechnet.

Was muss man beachten, wenn man im Ausland krank wird?

Erkrankst du im Ausland, musst du deinem Arbeitgeber zusätzlich zur Krankenstandsbestätigung eine behördliche Bestätigung, zum Beispiel von der Botschaft, vorlegen. In dieser muss bestätigt sein, dass die Krankenstandsbestätigung von einer zum Arztberuf zugelassenen Person ausgestellt wurde. Diese behördliche Bestätigung ist nicht erforderlich, wenn die Behandlung in einer Krankenanstalt erfolgte und die



Bild: drubig-photo – Fotolia.com

Krankenstandsbestätigung dort ausgestellt wurde.

Muss man dem Arbeitgeber trotz Krankenstand zur Verfügung stehen?

Nein. ArbeitnehmerInnen müssen während des Krankenstandes weder dienstliche Anrufe noch E-Mails checken. Das Diensthandy auszuschalten ist legitim. Lediglich in Ausnahmefällen – und diese werden in erster Linie MitarbeiterInnen in gehobener Position betreffen – müssen Beschäftigte laut einem Urteil des Obersten Gerichtshofs (OGH) ihrem Arbeitgeber auch im Krankenstand Auskunft geben. Es muss sich aber um unbedingt erforderliche Informationen handeln, die nur der oder die Erkrankte hat und deren Vorenthaltung zu einem wirtschaftlichen Schaden des Arbeitgebers führen würde. Und der Genesungsprozess darf natürlich nicht beeinträchtigt werden.

Krank im Zeitausgleich, was gilt?

Wer im Urlaub krank wird, kann sich seine Urlaubstage in Krankenstandstage umwandeln lassen. Wer aller-

dings während eines Zeitausgleichs krank wird, der verliert seine freigenommenen Tage. Das hat der OGH in einem Urteil entschieden. Der OGH sieht den Zeitausgleich nämlich als „bezahlte Freistellung von der Arbeitspflicht“ an, die nicht vorrangig der Erholung dient.

NOCH FRAGEN?

Ob Fragen zu Krankenstand und Urlaub, ob Kündigung oder Entlassung, Vergütung von Überstunden oder fehlerhafte Lohnabrechnungen – mit *vida* kommst du zu deinem Recht. Wir bieten *vida*-Mitgliedern kostenlose Rechtsberatung. Nimm Kontakt mit uns auf:

www.vida.at/recht

WEBTIPP

In der Arbeitswelt treten viele Fragen auf: von A wie Arbeitszeit bis Z wie Zeitausgleich. Viel Wissenswertes findest du auf www.vida.at/meinearbeitswelt

ZU TIEF INS GLAS GESCHAUT?

Wenn Alkohol zur Sucht und im Job zum Problem wird.

Alkoholsucht am Arbeitsplatz ist weit verbreitet. Etwa fünf bis zehn Prozent der ArbeitnehmerInnen sind betroffen. Oft wissen KollegInnen, Betriebsrat oder Vorgesetzte nicht, wie sie reagieren sollen. Das Fortbildungsangebot des Anton Proksch Instituts kann helfen.

Die Kollegin vom Nebentisch kommt öfter ein, zwei Stunden zu spät ins Büro und riecht stark nach Alkohol. Der Kollege aus der Werkstatt ist immer der letzte, der von Firmenfeiern heimgeht, und trinkt sein Bier auffällig schneller als alle anderen. Beim Geburtstagsumtrunk im Büro wird Prosecco ausgeschenkt. Ein oder zwei Personen im Raum fühlen sich sichtlich unwohl und überlegen, ob sie zugreifen sollen oder nicht.

DARÜBER REDEN

Wie mit solchen Situationen im Job umgehen? Soll man die Person darauf ansprechen, fragen ob es vielleicht ein Problem gibt, ob man helfen kann? Oder die Situation lieber ignorieren, um das soziale Gefüge am Arbeitsplatz nicht durcheinanderzubringen oder gar den Job der Kollegin, des Kollegen zu gefährden?

VIELE BETROFFEN

Sucht am Arbeitsplatz – und hier besonders Alkoholsucht – ist enorm weit verbreitet. Etwa fünf bis zehn Prozent der Beschäftigten in Österreich sind alkoholkrank bzw. konsumieren Alkohol in einem gesundheitsgefährdenden Ausmaß. Wenn du also dieses Thema schon im eigenen Umfeld erlebt hast, dann bist du damit nicht allein, im Gegenteil.

PERSÖNLICHE SCHICKSALE

Diese hohe Zahl von Betroffenen spiegelt nicht nur ein ökonomisches



Bild: eggeggjiew - Fotolia.com

Problem für Unternehmen wider. Hinter dieser Zahl verstecken sich auch viele menschliche Schicksale, Kündigungen langjähriger MitarbeiterInnen, die verhindert werden können – und dazu auch noch familiäre Dramen. Alkoholabhängigkeit ist eine Erkrankung, die alle Bildungsschichten, Altersgruppen und Berufsgruppen betrifft.

PROFESSIONELLE UNTERSTÜTZUNG

Mit einem gezielten Schulungsangebot unterstützt das Anton Proksch Institut ArbeitnehmerInnen, aber auch Vorgesetzte und BetriebsrätInnen dabei, in diesen Situationen unterstützend einzugreifen. Je nach Betrieb und Branche gibt es dafür folgende Angebote:

- ☑ Beratung hinsichtlich des Umgangs mit suchtgefährdeten oder suchtkranken Personen
- ☑ Entwicklung spezieller Präventionsmaßnahmen
- ☑ Programme zur MitarbeiterInnenberatung

- ☑ Führungskräftebildungen (Früherkennung, Gesprächsführung etc.)
- ☑ Erarbeiten von Strategien zur verbesserten Wahrnehmung der Führungsverantwortung
- ☑ Lehrlingsschulungen
- ☑ Einzelcoaching bei Problemfällen
- ☑ Hilfe für gefährdete oder erkrankte Personen

INFORMATION UND HILFE

Die Expertinnen und Experten des Anton Proksch Instituts beraten und schnüren ein individuelles Vortrags- oder Coaching-Angebot.

Informationen auf www.api.or.at oder Tel. 01/880 10.

KLINIKUM
AKADEMIE
FORSCHUNG
ANTON PROKSCH INSTITUT
API BETRIEBS GEMEINNÜTZIGE GMBH



Im vida-Magazin gibt das API Tipps rund um die Themen Sucht und psychische Gesundheit.

STARTKLAR FÜR DEN TRAUMJOB

Lehrlinge bei Berufswettbewerb für Leistungen geehrt.

Wer sind die Besten in Wien? Über 2.750 Jugendliche aus den Bereichen Hotellerie-Gastronomie, Systemgastronomie, FriseurInnen, FußpflegerInnen und KosmetikerInnen haben beim Berufswettbewerb der AK Wien und vida Jugend ihr Können gezeigt. 260 Jugendliche haben es ins jeweilige Finale geschafft, 60 Lehrlinge haben tolle Geld- und Sachpreise sowie Auszeichnungen abgestaubt.

GLÜCKLICHE GEWINNERINNEN

Die 21 Jahre alte Köchin Jana Zwölfer aus dem Hotel de France in Wien hat einen der 1. Plätze belegt: „Ich habe

schon zweimal teilgenommen und war deswegen nicht mehr ganz so aufgeregt. Aber ich war natürlich auch dieses Mal mit Freude dabei“, erzählt sie. Den Wettbewerb an sich findet Jana sehr gut, „weil er eine gute Übungsmöglichkeit vor der Lehrabschlussprüfung ist. Jeder sollte mitmachen!“

OPTIMALE VORBEREITUNG

Nach den Wettbewerben haben im Austria Trend Hotel Savoyen Wien die große Endveranstaltung und die Preisverleihung stattgefunden. Aufregende Stunden für die Jugendlichen, so der gf. vida-Bundesjugendvorsitzende Mario Drapela: „Die Lehrlinge stellen

ihr praktisches Können und Fachwissen unter Beweis. Wir wollen ihnen zeigen, was sie bei ihrer Lehrabschlussprüfung erwartet. Teilweise sind sogar jene PrüferInnen im Einsatz, die die Jugendlichen dann auch bei ihrer Abschlussprüfung kontrollieren. Damit wollen wir nicht nur eine wichtige Hilfestellung leisten, sondern den Lehrlingen auch die Nervosität vor ihrem großen Tag nehmen.“ Die vida Jugend gratuliert den GewinnerInnen und wünscht allen Lehrlingen viel Erfolg für die Lehrabschlussprüfung und den weiteren Berufsweg.

Schau dir Fotos und ein Video an:
www.vidajugend.at



alle Bilder: vida

PETITION

#JVR MUSS BLEIBEN

Gemeinsam Stimme der Lehrlinge erhalten.

Der Jugendvertrauensrat bleibt garantiert! Mit diesem Versprechen kämpft die vida Jugend unermüdlich gegen den Plan der Regierung, Lehrlinge in den Betrieben mundtot zu machen.



Das Mitbestimmungsrecht der Jugendlichen soll ja ersatzlos gestrichen werden. „Wir brauchen mehr und nicht weniger Demokratie in den Betrieben. Wird der Jugendvertrauensrat abgeschafft, verlieren Lehrlinge ihre eigenständige Vertretung im Betrieb und die Unternehmen ein wichtiges Bindeglied“, sagt Bundesjugendsekretärin Vanessa Radu. Die vida Jugend lässt nicht locker. „Sollten Gespräche keine Lösung bringen, dann sind wir auch zu Protestmaßnahmen bereit. Die Jugendlichen brauchen weiterhin ein offenes Ohr für ihre Fragen, Sorgen und Anliegen in den Betrieben!“, so Radu.

Jetzt online unterstützen: www.jvrbleibt.at

PROTEST

KAMPF UMS ÜBA-LEBEN

Gegen Kürzungen überbetrieblicher Lehrausbildung.

Die Gewerkschaftsjugend protestierte im Mai vor dem Sozialministerium gegen geplante Einsparungen von Regierung und Arbeitgebern bei der überbetrieblichen Lehrausbildung für über 18-Jährige. Auch die vida



Jugend nahm an der Protestkundgebung teil: „Wir kämpfen hier stellvertretend für die vielen Lehrlinge, die eine überbetriebliche Lehrausbildung absolvieren und auf deren Rücken die Bundesregierung jetzt ihr Budget sanieren will“, kritisiert vida-Bundesjugendvorsitzender Mario Drapela. Laut den Plänen der Regierung würde das Einkommen der Lehrlinge über 18 Jahre durch die Kürzung des Beitrags zur Deckung des Lebensunterhalts „massiv beschnitten“. Zudem soll die Zahl der überbetrieblichen Lehrplätze gesenkt werden. „Streichungen in der überbetrieblichen Lehrausbildung lösen keinen Fachkräftemangel, sondern sind Zukunftsraub an jungen Menschen“, bekräftigt Drapela.

AB IN DEN URLAUB

vida hat tolle Angebote für dich.

Endlich ist der Sommer da und mit ihm auch die ersehnte Urlaubszeit. All jene, die noch keinen Urlaub gebucht haben, finden bei **Urlaubsplus**, dem Vorteilsreiseservice der Gewerkschaften, ein großes Angebot. Die Urlaubsplus-ExpertInnen beraten und stellen aus Angeboten von über 350 Reiseveranstaltern Reisen zusammen. Auf www.urlaubsplus.at/vida findest du auch Hotels und Ferienhäuser für spontane Wochenendtrips. Dein Plus: Nach Reiserückkehr gibt es fünf Prozent des Reisepreises aufs Konto.

Wenn du Urlaub in Österreich machen möchtest, dann informiere dich über unser Angebot an **Ferienwohnungen**. Bad Gastein, Dorfgastein, Salzburg, Zell am See, Kötschach-Mauthen, Kitzbühel oder Wörgl: Die vida-Ferienwohnungen sind zentral gelegen, modern ausgestattet und exklusiv für Gewerkschaftsmitglieder. Suche dir „deine“ vida-Ferienwohnung aus und buche deinen Urlaub mit vida: ob im Sommer, Herbst, Frühling oder Winter.

Deine Gewerkschaft vida wünscht dir einen schönen Urlaub, egal wohin die Reise geht!



Bild: AROCHAU - Fotolia.com

INFOS UND KONTAKT

Urlaubsplus

Tel.: +43 1 205 19 27

Mo–Fr: 8 bis 20 Uhr, Sa: 9 bis 19 Uhr

So und Feiertage: 12 bis 19 Uhr

www.urlaubsplus.at/vida

vida Ferienwohnungen

Tel.: +43 1 534 44-79232

www.vida.at/ferienwohnungen

SOMMER-GEWINNSPIEL

DER GROSSE TRAUM VOM KLEINEN GARTEN

Willkommen in den Kleingärten der ÖBB-Landwirtschaft.

Der Sommer ist die ideale Jahreszeit, um den Stress des Alltags abzuschütteln und neue Energie zu tanken. Ein idealer Ort dafür ist der Garten. Kleine Oasen der Ruhe und Entspannung sind die Kleingärten des Verbands der ÖBB-Landwirtschaft (BBL). Der Verband verwaltet mit 140 Zweigvereinen ca. 6,0 Mio. m² kleingärtnerisch bzw. landwirtschaftlich nutzbare, bahneigene Grundstücke für etwa 11.500 Mitglieder. „Unsere Mitglieder haben sich ihre Grundstücke oftmals sprichwörtlich aus Müll- und Misthalden mit ihrem Geld und ihrer Arbeitskraft errichtet. Sie zahlen an die ÖBB 2,7 Mio. Euro Pacht, und das Jahr für Jahr“, stellt BBL-Verbandspräsident Reg.-Rat Stefan Maschl klar. „Deshalb sind die politisch immer wieder geforderten spekulativen Verkaufs- und Vertreibungsaktionen unakzeptabel, inhuman und auch wirtschaftlich äußerst fragwürdig.“

Durch die Unterstützung der Gewerkschaft der Eisenbahner – nunmehr vida – konnte sich die BBL zu einer der größten Freizeit- und Erholungseinrichtungen der ÖBB mit einer wichtigen sozialen Grundeinstellung entwickeln. „BBL und vida werden sich auch künftig gemeinsam für Kleingärten zu sozial vertretbaren Bedingungen einsetzen“, so BBL-Präsident Maschl.



Bild: ÖBB-Landwirtschaft

Freie Gärten gibt es unter www.obbl.at. Wir bitten um Verständnis, wenn aus vertraglichen Gründen EisenbahnerInnen bei der Vergabe bevorzugt werden. Übrigens, im Sommer braucht der Garten vor allem eines: ausreichend Wasser. Die Faustregel für richtiges Gießen: Seltener gießen, aber dafür gründlicher. Wer zweimal pro Woche reichhaltig gießt, kann sich über gesunde Pflanzen freuen.

GEWINNSPIEL

Wir verlosen 3 OBI-Gutscheine im Wert von je 100 Euro.

Schicke ein E-Mail mit dem Betreff „ÖBB-Landwirtschaft“ an oeffentlichkeitsarbeit@vida.at.

Einsendeschluss ist der 20. Juli 2018, Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die GewinnerInnen werden schriftlich informiert. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

Vor den Vorhang FÜR DIE BELEGSCHAFT VOLLE FAHRT VORAUS

Neuer Betriebsrat auf der Westbahn.

Die Schlüssel für die Lok wurden Robert in die Wiege gelegt. „Mein Opa war Lokführer, mein Papa im Personalbüro bei den ÖBB tätig“, erzählt der 35-Jährige. Roberts Karriere als Triebfahrzeugführer begann mit 20 Jahren. 2012 stellte der Tiroler die Weichen neu. Er wechselte von den ÖBB zur Westbahn nach Salzburg. Hier hat Robert auch seine Frau kennengelernt. „Sie ist Trainerin der Stewards. Derzeit kümmert sie sich um den eigenen Nachwuchs, unsere drei Monate alte Tochter“, erzählt Robert lächelnd.

STARKER RÜCKHALT

Seit März vertritt Robert die Anliegen von über 300 Beschäftigten. „Ich habe mich immer schon für andere eingesetzt – jetzt ist es amtlich“, so der Neo-Betriebsrat. Rückhalt bekommt er von KollegInnen, der Familie und von seiner Gewerkschaft: „Es ist ein sehr gutes Gefühl, wenn man weiß, dass die vida hinter einem steht!“ Fit macht sich der Betriebsrat mit Seminaren der vida. Hier bekommt das BR-Team das notwendige Rüstzeug für die BR-Arbeit.

GEMEINSAM HELFEN

WIR LEBEN SOLIDARITÄT

SPARDA-BANK und vida unterstützen Eisenbahner-Lehrling.

Die SPARDA-BANK hat seit vielen Jahren ihre genossenschaftliche Identität dadurch gelebt, dass EisenbahnerInnen in schwierigen Lebenssituationen unterstützt wurden. Auch im Jahr 2018 kann sie einem Mitarbeiter der ÖBB in einer Notlage helfen.

FÜREINANDER DA

Der 17-jährige Eric Leiner und seine kleinere Schwester wurden in den letzten Jahren auf viele harte Proben gestellt. Vor einigen Jahren kamen zuerst der Vater, dann die Mutter auf tragischste Weise ums Leben. Die beiden Kinder kamen in die Obhut des Großvaters und Eric begann eine Lehrausbildung in der ÖBB-Lehrwerkstätte in St. Pölten. Heuer zu Jahresbeginn erfolgte der nächste Schicksalsschlag: Der Großvater verstarb unerwartet und nun waren die beiden auf sich allein gestellt. Die kleine Schwester kam bei Freunden unter, Eric brauchte dringend eine Wohnmöglichkeit in der Nähe der Arbeitsstätte.

NEUES ZUHAUSE

Zum Glück gibt es engagierte Auszubildner und das Netzwerk der Gewerkschaft vida. Der Waisen- und Unterstüt-

Robert Arnold

(35 Jahre)

- Triebfahrzeugführer, BR-Vorsitzender Westbahn
- verheiratet, 3 Kinder
- Hobbys: Kochen, Fußball
- Motto: „Wer nicht kämpft, hat schon verloren!“



Bild: vida

SEITE AN SEITE

Robert und sein Team beantworten Fragen zu Entlohnung und Arbeitszeit. Sie achten auf die Einhaltung des Arbeitnehmerschutzes und setzen sich für eine bessere Dienst- und Urlaubsplanung ein. „Mit meinem BR-Team bin ich angetreten, um die Interessen und Rechte der Belegschaft zu vertreten. Gemeinsam geben wir unser Bestes“, so der Betriebsrat. Weiterhin zählen kann Robert auf die Unterstützung seiner vida: „Als Einzelner erreicht man nicht sehr viel. Mit der Gewerkschaft an der Seite ist man einfach stärker!“

marion.tobola@vida.at

zungsverein des ÖBB-Konzerns griff sofort finanziell unter die Arme, um dem Lehrling bei der Finanzierung seiner Wohnung zu helfen. Als die Kollegen der SPARDA-BANK von diesem tragischen Fall hörten, boten auch sie Eric ihre Hilfe an. Zur weiteren Verbesserung der finanziellen Situation wurde ihm eine Unterstützung in Höhe von 5.000 Euro zugesagt. Wir wünschen Eric und seiner Schwester alles Gute.



Dr. Jürgen Dumpelnik, Aufsichtsratsvorsitzender SPARDA AUSTRIA, Prok. Günter Umfahrer, Regionaldirektor SPARDA-BANK, **Eric Leiner, ÖBB-Lehrling**, Norbert Rothbart, Vorstandsvorsitzender SPARDA AUSTRIA, Bernd Brandstätter, vida-Bundesgeschäftsführer und WUV-Obmann (v. l. n. r.).

Bild: zVg

DER ÖLPRINZ IN WAGRAM

Abenteuer mit Liebe, Action und Humor.



Bild: winnetouspiele-wagram

Wer kennt sie nicht, die Abenteuerromane des Schriftstellers Karl May, die Geschichten von Winnetou und Old Shatterhand? In der Arena Wagram, der einzig aktiv bespielten Karl-May-Freilichtbühne Österreichs, wird diesen Sommer „Der Ölprinz“ aufgeführt. Dabei wollen die drei Helden Winnetou, Old Shatterhand und Sam Hawken dem skrupellosen Grinley, genannt „Der Ölprinz“, das Handwerk legen. Rochaus Millauer hat Karl Mays Geschichte für die Freilichtaufführung adaptiert. 60 Mitwirkende und 18

Pferde, verwegene Ritte, stimmungsvolle Musik, tolle pyrotechnische Effekte, viel Action und Humor machen den Event zu einem Fest für Groß und Klein.

Mehr Infos auf www.winnetouspiele-wagram.at

TIPP

Wir verlosen Freikarten für eine Vorstellung. Mehr dazu findest du auf Seite 23 oben.

TERMINE

Spielzeit: 28. Juli bis 26. August jeweils Sa., So. sowie am 15. August (Tag der offenen Tür)

Beginn: Samstag 19 Uhr, Sonn- und Feiertag 17 Uhr
Kinderprogramm ab 3 Stunden vor Vorstellung

Tag der offenen Tür: 15. August, ab 11.30 Uhr Andacht mit Pferdesegnung, anschließend Reiten, Kutschenfahrten, Bühnenbesichtigung und mehr

KARTENPREISE

Kategorie A/B:

Vorverkauf: Erwachsene: € 32,-/26,-

Kinder (4–14 J.): € 16,-/13,-

Tageskasse: Erwachsene: € 36,-/30,-

Kinder: € 18,-/15,-

Tageskasse mit vida-Card:

Erwachsene € 34,-/28,-

Kinder: € 17,-/14,-

Winnetou-Spiele Wagram

Tel.: 0676/667 32 31

E-Mail:

info@winnetouspiele-wagram.at

DINNER THEATER

VIVE LA FRANCE IN SCHÖNBRUNN

Französische Nacht mit großen Stimmen und 4-Gang-Menü.

Tamara Trojani und Konstantin Schenk präsentieren gemeinsam mit Lado die prickelnde Welt des Pariser Cabarets mit wunderbaren Chansons, spritzigem Humor und französischem Gourmetmenü in vier Gängen. Auf einer faszinierend-abenteuerlichen Reise in die Stadt der Liebe trifft man nicht nur auf Legenden wie Edith Piaf und Monsieur 100.000 Volt, sondern auch auf den Glöckner von Notre-Dame.

Im Dinner Theater im Kultrestaurant Schönbrunner Stöckl bieten die beiden Künstler-Wirtsleut' Trojani und Schenk ein buntes Show-Programm

mit herzlich-delikateten Themenmenüs. Die hochkarätigen Bühnenshows zeichnen sich durch den besonderen Mix aus Konzert, Kabarett und Kulinarik aus – ein Genuss für alle Sinne!

Infos und Karten:

www.dinnertheater.com

Tel.: +43 (0)660/636 32 00

E-Mail: office@trojani.com

Tipp: Besonders im Sommer lockt das Schönbrunner Stöckl mit einem herrlichen Gastgarten!



Bild: Schönbrunner Stöckl

GEWINNSPIEL

Wir verlosen 1 x 2 Freikarten für eine Dinner-Theater-Show!

Schicke ein E-Mail mit dem Betreff „vida-Dinner“ an

oeffentlichkeitsarbeit@vida.at.

Einsendeschluss ist der 20. Juli 2018, Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Der/die GewinnerIn wird schriftlich informiert. Preise können nicht in bar abgelöst werden.

WINNETOU-SPIELE WAGRAM

Mitspielen und gewinnen.

Wir verlosen 3 x 2 Freikarten (je 2 Erwachsene, 1 Kind) für eine Vorstellung (freie Terminwahl). Nähere Infos zum Stück auf Seite 22 und auf www.winnetspiele-wagram.at.



Bild: winnetouspiele-wagram

LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Kurzw.: Untergrundbahn	Vorrichtung zum Anhalten	schlangenförmiger Fisch	Flächenmaß	▼	Wasser-vogel	Ur-laub-s-fahrt	▼	großer Fluss in Ägypten	▼	ugs.: Tipps, Rät-schläge
▶	▼	▼	▼		schmäler Spalt	▶				
Denk-sport-aufgabe		○4						zu den Ohren gehörend (Med.)		Kruste, Borke
▶					Farbe		Abk.: abnorme Erlebnis-reaktion	▶		▼
Garten-blume		Halte-band an Kleidern		ugs.: Liebes-ver-hältnis	▶			○1		
Unbe-weglich-keit	▶	▼					nicht diese		Gunst des Schick-sals	
▶				Reit-stock	○5	Weid-werk	▶	▼		▼
Gebietler	Bär aus „Das Dschungelbuch“		Hand-werker	▶					○3	
	zittern	○6	Körper-glied	▶			Einheit für 24 Stunden		engl.: Ohr	Abk.: Inter-city-Express
Abfluss des Atter-sees	▶			○2	Aufbrüh-hilfe	▶		▼		▼
Fluss in Ost-österreich	▶						Abk.: Acetyl-cystein	▶		
Asche-gefäß	▶				Gemüse-pflanze	▶				®
										s1112-60

... UND SO GEHT'S!

Schicke das Lösungswort an:
 vida/Pressereferat:
 Kennwort „Winnetou“
 Johann-Böhm-Platz 1
 1020 Wien

oder per E-Mail an
oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss:
16. Juli 2018

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe 2/2018
 Lösungswort: **MENSCH**

Ziehung unter Ausschluss des Rechtsweges.
 Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖGB/Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
 Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96-39793
E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 2267691
Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel
Verlagsort: 1020 Wien
Herstellungsort: 7201 Neudörfel
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Peter Leinfellner, Hansjörg Miethling, Jasmin Schuh, Marion Tobola (Chefredaktion)
Sonderseiten PensionistInnen: Rudolf Srba
Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352
Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)
 Foto Titelseite: Lisa Lux
Offenlegung nach §25 Mediengesetz unter:
<http://www.vida.at/magazin/offenlegung>



ÖBV FÜR DIE FRAU

Die ÖBV bietet Altersvorsorge und Absicherung speziell für Frauen.

Für viele Frauen ist der erste Auszug aus dem Pensionskonto ein Schock, denn eine große Zahl von ihnen läuft Gefahr, mit dem Pensionsantritt in die Armutsfalle zu tappen. Geringere Verdienste im Vergleich zu Männern, Karenz und Teilzeitbeschäftigung aufgrund der Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Erwachsenen führen zu niedrigeren Pensionsansprüchen. Die ÖBV Beraterinnen und Berater unterstützen daher Frauen dabei, sich einen Überblick über ihr Pensionskonto und die prognostizierte Pensionshöhe zu verschaffen und zeigen, welche Möglichkeiten der Vorsorge und Absicherung im Einzelfall möglich sind.

Das derzeitige Pensionsantrittsalter für Frauen ist mit Vollendung des 60. Lebensjahres erreicht. Ab 2024 wird es schrittweise an das der Männer angeglichen. Ab 2033 gilt dann auch für Frauen das 65. Lebensjahr als Pensionsantrittsalter. Das bedeutet, dass Frauen mit einem Geburtsdatum ab 2. Dezember 1963 bereits ein erhöhtes Antrittsalter für die Alterspension haben, nämlich 60 Jahre und sechs Monate. Die Anspruchsberechtigungen auf die Pension lassen sich nach der 45/65/80-Formel berechnen: Bei 45 Versicherungsjahren und einem Antrittsalter von 65 Jahren beträgt die Pensionshöhe demnach 80 % des mit der Lohnentwicklung aufgewerteten Lebensdurchschnittseinkommens.

Diese Formel lässt jedoch Jahre der Ausbildung, aber auch der Kindererziehung sowie der Betreuung und Pflege von Angehörigen, die immer noch hauptsächlich von Frauen getätigt werden, außen vor. So wirken sich diese Zeiten negativ sowohl auf die Anzahl der nötigen Versicherungsjahre als auch auf die Bemessungsgrundlage für die Pension aus.

Auch verdienen Frauen gemessen am Bruttojahreseinkommen im Durchschnitt um 38 Prozent weniger als Männer. Knapp jede zweite Frau ist geringfügig oder teilzeitbeschäftigt.

Wenn betreuungspflichtige Kinder unter 15 Jahren im Haushalt leben, liegt

die Erwerbsquote der Frauen bei 79,4 Prozent – dies ist eine Differenz von 16,5 Prozent auf die Erwerbsquote der Männer mit Kindern unter 15 Jahren. Oftmals ist der Wiedereinstieg für Mütter schwierig, da durch mangelnde oder mangelhafte Betreuungskonzepte sowieso nur Teilzeitjobs möglich sind.

Im Vergleich dazu weist der meist lineare Lebenslauf von Männern – Ausbildung, Berufseinstieg, Vollzeitbeschäftigung bis zur Pension – selten Lücken auf und die zu erwartende Pension ist leicht zu berechnen.

Steigende Scheidungsraten, eine höhere Lebenserwartung und neue Le-



IST ARMUT WEIBLICH?

- Als arm bzw. armutsgefährdet gelten Personen, die monatlich weniger als € 1.185,- zur Verfügung haben.
- Pensionistinnen sind mit einer Durchschnittsbruttopension in Höhe von € 904,- besonders oft betroffen.
- Alleinstehende PensionistInnen mit einem Einkommen unter € 909,42 haben Anspruch auf eine Ausgleichszulage.
- Männer haben im Durchschnitt eine um € 564,- höhere Pension als Frauen. Die Pension einer Frau reicht oft nicht zur alleinigen Bestreitung des Lebensunterhaltes aus.

Bild: Syda Productions - Fotolia.com



BEZAHLTE ANZEIGE

Bild: Halpoint - Fotolia.com

PENSIONSKONTOBERATUNG MIT DER ÖBV

Das Pensionskonto gilt für alle Versicherten, die ab dem 1. Jänner 1955 geboren sind. Auf Knopfdruck können damit die bisher gesammelten Anwartschaften aus der gesetzlichen Pensionsversicherung abgerufen werden. Sämtliche Details der beruflichen und somit pensionsanspruchsrelevanten Lebenszeit sind darin abgebildet.

Dies ermöglicht, die Richtigkeit aller gesammelten Ansprüche nachzuvoll-

ziehen. So können die Einträge zu Beitragsmonaten und -grundlagen, die Basis für die Berechnung der zukünftigen Pensionsansprüche, überprüft und gegebenenfalls sogar reklamiert werden. Auch bringt es die Möglichkeit, die Entwicklung der Pensionsansprüche mitzuverfolgen und somit einfache Prognosen zu erstellen, mit welcher Pension man letztendlich bei Pensionsantritt rechnen kann. Die Beraterinnen und Berater der ÖBV

unterstützen Sie gerne dabei, die Vielzahl der Einträge richtig zu lesen und zu interpretieren.

Unsere Beratung zu Ihrem Pensionskonto umfasst:

- die Gutschriften am Pensionskonto verstehen
- mit dem Pensionskontorechner Modellrechnungen erstellen
- Überlegungen anstellen, was das für die Zukunft bedeutet

bensstile sorgen zusätzlich dafür, dass eine Frau heutzutage nicht mehr davon ausgehen kann, im Alter ausreichend versorgt zu sein.

Je jünger man ist, desto weniger Geld ist auf dem Pensionskonto. Auch wenn hier im Laufe des Erwerbslebens die Summen steigen, ist eine vorausschauende Planung ratsam, um der „Stolperfalle Altersarmut“ zu entgehen. Auch kann man so der Entstehung der sogenannten Pensionslücke – das ist die Differenz zwischen der Pension aus der staatlichen Säule und dem Einkommen vor Pensionsantritt – entgegenwirken. Um den gewohnten Lebensstandard auch nach der Pensionierung halten zu können, ist eine private Vorsorge unerlässlich.

WIE KANN FRAU EINER MÖGLICHEN ALTERSARMUT ENTGEGENSTEUERN?

Die ÖBV hat es sich zum Ziel gesetzt, Frauen zu informieren und ihnen Lösungen aufzuzeigen, um im Alter nicht in die Armutsfalle zu tappen. Für Frauen ist es besonders wichtig, in jeder Phase des Lebens finanziell unabhängig zu sein und sich zusätzlich abzusichern.

SOLIDE LÖSUNGEN ZUR VORSORGE UND ABSICHERUNG

Neben Lebensversicherungen als Mittel zum Vermögensaufbau gibt es eine Reihe an Vorsorgemodellen für die private Altersversorgung. Die Österreichische Beamtenversicherung als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit berät umfassend und unverbindlich, welche Variante sich im jeweiligen Fall am besten eignet. Ob ÖBV Zukunftsvorsorge, ÖBV Rentenversicherung, Betriebliche Kollektivversicherung oder Zukunftssicherung der ÖBV – so kann man entspannt in die Zukunft blicken und sich auf die Pension freuen.

Kontakt:
Tel.: 059 808
www.oebv.com



Bild: sepy - Fotolia.com

SICHERN SIE SICH RECHTZEITIG AB

Freiwilliges Pensionssplitting

Der Elternteil, der sich nicht überwiegend der Kindererziehung widmet und erwerbstätig ist, kann für die ersten 7 Jahre nach der Geburt bis zu 50 % seiner Teilgutschrift auf das Pensionskonto des anderen Elternteiles übertragen lassen.

Voraussetzungen:

- beiderseitige Vereinbarung
- Antrag bis zum vollendeten 10. Lebensjahr des Kindes

Nachkauf von Versicherungszeiten

Ein Nachkauf kostet € 1.169,64 für jeden Versicherungsmonat (Stand 2018).

Selbstversicherung bei geringfügiger Beschäftigung

Freiwillige Kranken-/Pensionsversicherung um je € 61,83 (Stand 2018).

Private Pensionsvorsorge

Als individuelle und unabhängige Absicherung

Maßgeschneiderte Lösungen:

- leistbar
- flexibel
- sicherheitsorientiert

Quellen für verwendete Zahlen: Statistik Austria und Pensionsversicherung.at

ÖSTERREICHISCHE BEAMTENVERSICHERUNG (ÖBV) ALS VERSICHERUNGSPARTNER VON VIDAFLEX

Rund 300.000 Ein-Personen-Unternehmen (EPU) gibt es aktuell in Österreich – Tendenz steigend. Als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit gestalten wir seit jeher Versicherungslösungen, die den speziellen Bedarf einzelner Berufsgruppen abdecken. Dabei arbeiten wir eng mit Gewerkschaften, BetriebsrätInnen und Personalvertretungen zusammen. Insbesondere mit der Gewerkschaft vida verbindet uns eine langjährige, erfolgreiche Partnerschaft. Es war daher die logische Konsequenz, dass wir als Versicherungspartner diese großartige Initiative unterstützen, zumal EPU's ein wichtiger Wirtschaftsfaktor

in Österreich sind, dessen Bedeutung zukünftig stark steigen wird.



Die Absicherung von körperlichen und finanziellen Risiken steht bei Unternehmensgründung naturgemäß nicht im Fokus. Umso wichtiger ist es, dass eine Interessenvertretung wie vidaflex genau auf diese Risiken hinweist und eine Grundabsicherung ermöglicht. Die ÖBV bietet daher Jungunternehmerinnen und -unternehmern im Rahmen ihrer Mitglied-

schaft bei vidaflex eine Gruppen-Unfallversicherung, die einen Basis-Versicherungsschutz für Berufs- und direkte Wegunfälle beinhaltet. Mit der im Produkt enthaltenen 300-prozentigen Progression ist bei einer Versicherungssumme von 30.000 Euro eine maximale Leistung von 90.000 Euro möglich, um Unfall-Folgekosten besser abdecken zu können. Das Produkt enthält darüber hinaus eine Absicherung für den Fall eines tödlichen Unfalles in Höhe von 10.000 Euro. Diese dient zur Unterstützung der Hinterbliebenen.

Infos auf www.vidaflex.at

BEZAHLTE ANZEIGE



Bausteine für meine Sicherheit
zu Hause & in der Freizeit

ÖBV Unfallschutz für Seniorinnen und Senioren

- > Flexible Lösungen für jede Lebensphase
- > Baustein Knochenbruch: bis zu € 600,- Sofortleistung
- > Assistance-Leistungen: professionelle Unterstützung zu Hause & weltweit
- > Fragen Sie uns: Tel. 059 808 | www.oebv.com

Weltweiter Schutz rund um die Uhr



ÖBV für die Frau

Solide
Lösungen
Marke
ÖBV

Unser Team ist für Sie da

- > Reden Sie mit uns über Vorsorge und Absicherung speziell für Frauen
- > Bleiben Sie in jeder Lebensphase finanziell unabhängig
- > Sorgen Sie für Ihre Pension vor
- > Fragen Sie uns: Tel. 059 808 | www.oebv.com